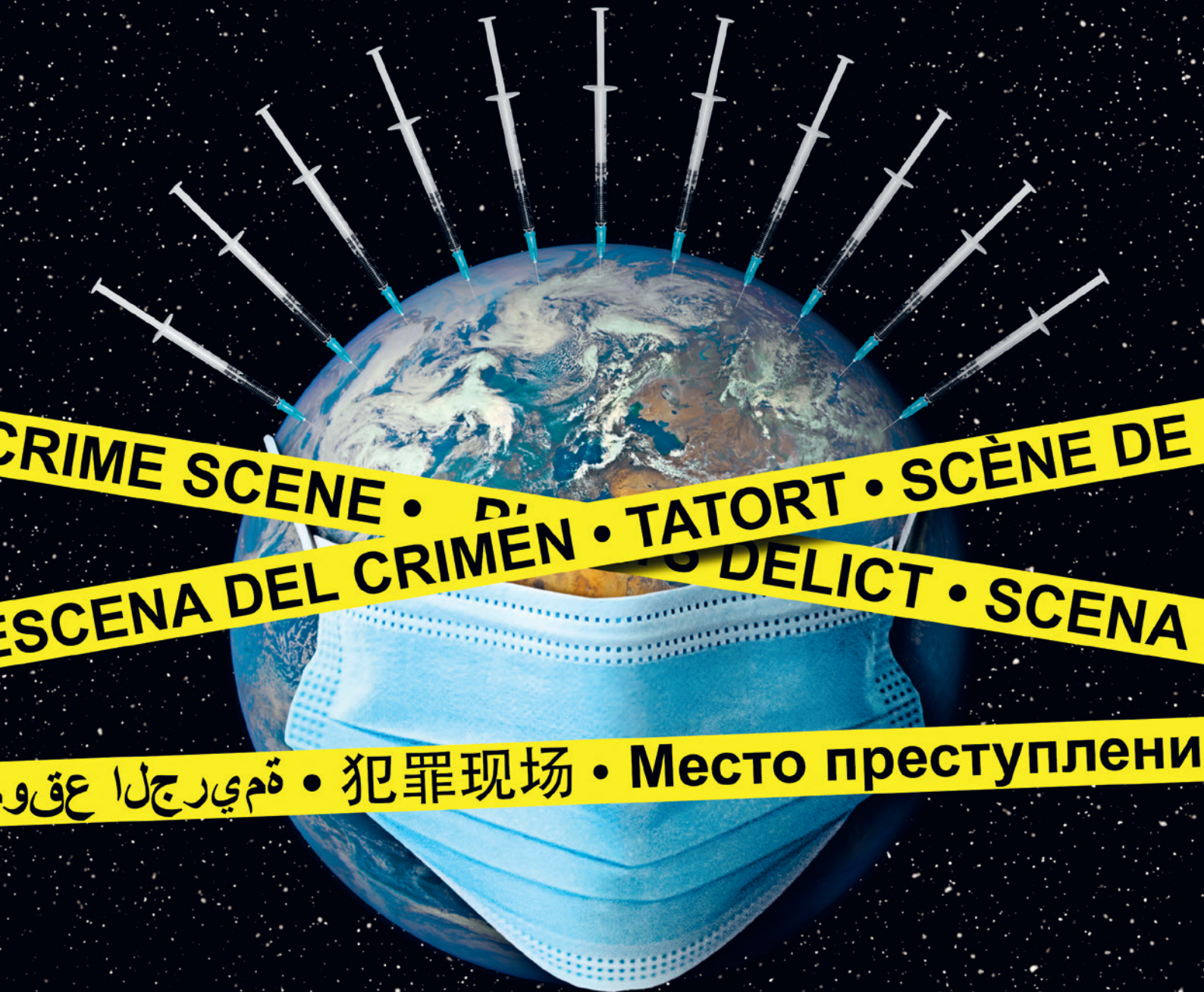


MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

Ausgabe Nr. 61 | Juni 2024



Corona

Chronik eines globalen Verbrechens

PCR-Irrsinn

Der Betrug mit den
Corona-Tests

Corona-Impfung

Das größte Menschen-
Experiment aller Zeiten

RKI-Files

Perfide Täuschung
der Öffentlichkeit

Liebe Leser

Vor Kurzem fand in der Schweiz, dem Vorbildland der Demokratie, eine Abstimmung statt. Die «Initiative für Freiheit und körperliche Unversehrtheit» forderte strengere Regeln für staatliche medizinische Eingriffe, insbesondere im Zusammenhang mit angeblichen Pandemien. Ziel war es, sicherzustellen, dass Personen, die sich gegen amtlich angeratene Injektionen entscheiden, keine sozialen oder beruflichen Nachteile erfahren. Man würde annehmen, das seien nach überstandener «Corona»-Hysterie und immer offenkundiger werdenden Impf-Nebenwirkungen für jeden nachvollziehbare Forderungen. Ein einhelliges Votum für die Initiative in der Volksabstimmung vom 9. Juni 2024 schien gewiss. Wer sollte schon etwas dagegen haben?

Artikel 10 der Schweizer Bundesverfassung lautet: «Jeder Mensch hat das Recht auf persönliche Freiheit, insbesondere auf körperliche und geistige Unversehrtheit und auf Bewegungsfreiheit.» Doch dieses Grundrecht kann eingeschränkt werden, wenn ein «überwiegendes öffentliches Interesse besteht oder die Grundrechte anderer Personen gefährdet sind». In der Praxis erwies sich dieses Kriterium allerdings als willkürlich auslegbar. Ein «öffentliches Interesse» kann schließlich jederzeit behauptet werden. Heute ist beispielsweise längst bekannt, dass während «Corona» Ungeimpfte keine größere Gefahr für andere darstellten als Geimpfte. Eine Impfpflicht wäre damals also aufgrund falscher Annahmen und Behauptungen im Namen des «öffentlichen Interesses» erfolgt. Deshalb forderte die Initiative folgenden Zusatz: «Eingriffe in die körperliche und geistige Unversehrtheit bedürfen der Zustimmung der betroffenen Person. Aus der Verweigerung der Zustimmung darf die betroffene Person nicht gebüßt werden und es dürfen ihr keine sozialen oder beruflichen Nachteile erwachsen.» Die Initiative forderte nicht mal ein Verbot von staatlich beworbenen Impfstoffen. Auch bei der nächsten «Pandemie» stünde jedem frei, sich auf Staat und Medien zu verlassen und der Injektion freudig zuzustimmen.

Dennoch lehnte die Mehrheit der Stimmberechtigten den Zusatz zum bestehenden Artikel 10 der Schweizer Bundesverfassung ab. Am 9. Juni 2024 stimmten 73,7% für unfreiwillige Eingriffe in den Körper, und setzten somit auch ein deutli-

ches Zeichen, um den Weg zur Impfpflicht – aus welchen Gründen auch immer sie in Zukunft ausgerufen wird – zu ebnen. So viel zur direkten Demokratie: Eine Mehrheit entscheidet gegen die Unversehrtheit einer Minderheit. Ein System braucht zur Durchsetzung seiner Agenda weder Wahlfälschung noch Betrug am Wähler. Er braucht lediglich einen angeschlossenen Medienapparat, um den Bürger in die Angst vor «Viren» oder der «menschengemachten Klimaerwärmung» zu treiben und ihm anschließend die «einzig richtigen Lösungen» anzudrehen.

«Momentan erleben wir ja wirklich eine Tyrannei der Ungeimpften, die über zwei Drittel der Geimpften bestimmen und uns diese ganzen Maßnahmen aufoktroyieren.»

Weltärztepräsident Frank Ulrich Montgomery Anfang November 2021 in der Talkshow «Anne Will»

Quelle: wdr.de, «Tyrannei der Ungeimpften»: Der Umgangston eskaliert, 08.11.2021

«Corona» wird – sofern die Zensur nicht jegliche Spuren vernichtet – in zukünftigen Geschichtsbüchern als Beispiel für das bis dahin größte und weitreichendste Sozialexperiment erhalten können. Die Zeit, in der sich der Wahnsinn täglich steigerte und das Udenkbare zur «Neuen Normalität» wurde, liegt kaum zwei Jahre zurück. Die Folgen sind immer noch spürbar. Doch eigentlich wollen wir es hinter uns haben. Eigentlich wollen wir damit abschließen. Eigentlich wollen wir gar nicht mehr daran erinnert werden. Und so verschwimmt unser Gedächtnis im Nebel der noch so jungen Vergangenheit. Gleichzeitig bereiten jene, denen man die Katastrophe anlasten kann, schon die nächste «Pandemie» vor. Verträge und Gesetze sollen dafür sorgen, beim nächsten Mal noch viel schneller über den Bürger hinweg entscheiden und handeln zu können. Keine langen Diskussionen um störende Individualrechte sollen dem Sieg über das nächste «Virus» entgegenstehen. Während der Normalbürger also froh ist, vielleicht noch glimpflich durch die Krise gekommen zu sein, wird im Verborgenen schon die nächste Horrorfahrt ausgeklügelt.

Die Unterstützer der «Initiative für Freiheit und körperliche Unversehrtheit» und viele weitere, die um diesen Umstand wissen, hoffen jedoch auf die Fähigkeit des Bürgers zu reflektieren, um zu erkennen, dass er einem riesigen Betrug aufgesessen ist und es ihm gut stünde, aus der Vergangenheit zu lernen, um ähnliches in der Zukunft zu vermeiden. Schon früh in der «Corona»-Zeit haben Millionen von Menschen wie auch wir die tägliche Propaganda infrage gestellt und die Agitatoren entblößt. Je weiter die Zeit verstreicht, umso mehr kommt ans Licht, dass jene

Gegenbehauptungen, die von Kritikern aufgestellt und von Staat und Medien als «rechte Verschwörungstheorien» abgetan und zensiert wurden, sich als völlig korrekt herausstellen. Denn mittlerweile – wo eine Mehrheit geimpft und der Zug längst abgefahren ist – kann man selbst aus den Mainstream-Medien oder freigelegten Akten herauslesen, dass die angeblichen «Verschwörungstheoretiker» in vielen Punkten absolut richtig lagen.

Die Informationen liegen also offen auf dem Silbertablett und trotzdem können oder wollen offenbar die meisten Bürger sie nicht erkennen (siehe Volksabstimmung). Vielleicht ist es zu schwer einzugestehen, dass man dem Staat über Jahre blind vertraut und dafür einen hohen Preis gezahlt hat; gesundheitlich, gesellschaftlich, wirtschaftlich; und nicht zuletzt, dass man steif und fest ins selbe Horn wie der Staat geblasen und Menschen im eigenen Umfeld belehrt, bedroht oder abgestoßen hat.

Mit dieser Ausgabe wollen wir den Finger in die Wunde legen. Obwohl wir schon frühzeitig mehrere Themenhefte dazu verfasst hatten, finden wir, dass dem Ganzen erst dann Genüge getan ist, wenn wir nochmal auf das Geschehene zurückblicken und damit das große Bild sichtbar machen. Hinter uns liegen mittlerweile drei Jahre, in denen wir das Thema nicht in den Fokus einer ganzen Publikation gestellt haben. Man kann sich kaum vorstellen, welche Unsummen an Aufdeckungen und Eingeständnissen sich in diesem Zeitraum anhäufte. Wir betrachten diese Ausgabe als eine Chronik des bis anhin größten Verbrechens des 21. Jahrhunderts und möchten dazu beitragen, dass die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden, statt im Verborgenen das nächste Verbrechen vorzubereiten. Aufklärung – so hoffen wir zumindest noch immer – ist die beste Prophylaxe. (ab)



19. März 2020: Geschlossener Spielplatz in Eilenriede (Hannover) während der «COVID-19-Pandemie»

Foto: Michal Beim (https://en.wikipedia.org/wiki/File:Closed_playground_in_Eilenriede_%28Hannover,_Germany%29_during_COVID-19_pandemic.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

«Wir werden alle sterben!» Das dürften nicht wenige gedacht haben, als der wissenschaftlich-medial-staatliche Komplex Anfang 2020 nahezu weltweit begann, die «Corona»-Propagandatrommel zu rühren, als gäbe es kein Morgen. «Wir werden von einem Tsunami überrollt, der – genau wie ein Krieg – die Wirtschaft in Trümmern und die Menschen mit Traumata hinterlässt. [Täglich werden im Fernsehen] Hunderte von Särgen mit den Gefallenen dieses Krieges gegen einen unsichtbaren Feind gezeigt», sagte der italienische Ministerpräsident Giuseppe Conte Anfang April 2020. Parallel zu solcherlei Aussagen kam es zu Lockdowns, Maskenpflichten, Impfungen, Diffamierungen und harten Strafen gegen Abweichler. Blicken wir jetzt, im Sommer 2024, auf das Geschehene zurück, erkennen wir: All die Panikmache, all die Maßnahmen, all die Verurteilung Andersdenkender entbehrten jeglicher Grundlage. Teils wird vonseiten der Verantwortlichen in Politik und Medien sogar zurückgerudert: Ja, man habe auch Fehler gemacht, nein, es sei nicht alles ideal gelaufen, und auch verzeihen müsse man einander. Doch stellen sich die Fragen: Wer hat welche Fehler gemacht und wer muss wem wofür verzeihen? Es ist spätestens jetzt eindeutig, dass das, was unter dem Banner des «Gesundheitsschutzes» verbrochen wurde, jedes Maß der Rechtsstaatlichkeit sprengte. Aus genau diesem Grund soll die vorliegende Ausgabe – hoffentlich ein für alle Mal – zusammenfassen, wie während «Corona» gelogen, betrogen und zerstört wurde. Die neuesten Erkenntnisse dienen hierfür bloß als Untermauerung.

Inhalt

«Corona»-Massenhysterie: Ein Rückblick auf zwei Jahre Wahnsinn

Praktisch alle Regeln der Epidemiologie, des Rechtsstaats und des gesunden Menschenverstandes wurden während «Corona» in den Wind geschlagen. 4

Ein Fass ohne Boden: Der Betrug mit den «Corona»-Tests

Für die handelsüblichen «SARS-CoV-2»-Tests, die mit einer beträchtlichen Fehlerquote ausgestattet waren, wurden Milliarden über Milliarden verschwendet. 18

Mundschutz: Nutzlos und überteuert

Mittlerweile hat es die Evidenz für die Überflüssigkeit bis Schädlichkeit der Atemschutzmasken in so manchen Mainstream-Bericht geschafft. 30

«Corona»-Impfung: Das größte Menschenexperiment aller Zeiten

Die Erprobungsphase des «COVID»-Impfstoffs fiel im Vergleich zum üblichen, vorgesehenen Protokoll vollkommen ungenügend aus. Man machte Milliarden zu Versuchskaninchen. 38

Gentherapie: Was macht die mRNA- Technologie mit unserem Körper?

Wird der Körper durch die mRNA-Impfstoffe von BioNTech & Co. zur Fabrik für toxische Spike-Proteine? 51

Die «RKI-Files»: So täuschte das Robert Koch-Institut die Öffentlichkeit

Das RKI war intern überhaupt nicht von den «Corona»-Maßnahmen überzeugt, wie es freigelegte Protokolle des RKI-Krisenstabs belegen. 68

Globale Machtergreifung der WHO vorerst gescheitert?

Obwohl der sogenannte «Pandemievertrag» auf der Kippe steht, erneuerte die WHO Anfang Juni ihre «Internationalen Gesundheitsvorschriften». Dies könnte bei den Mitgliedsstaaten zu erheblichen Einschränkungen ihrer nationalen Souveränität führen. 77

Verlag InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Kontakt Tel +41 61 511 45 08, info@metanoia-magazin.com
Erscheinung mind. 6 x jährlich im Abonnement
Bestellung Tel +41 61 511 45 08, www.metanoia-magazin.com
Herausgeber André Barmettler (ab)

Redaktion Tilman Knechtel (tk) / André Barmettler (ab)
Gerhard Wisniewski (gw), Fynn Peter (fp), Jonas Freud (jf)
Satz/Layout Elementi Studio
Fotos Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover Johannes Sonneaug

Auf einen Blick

Bei genauerer Betrachtung der Anti-«Corona»-Maßnahmen stellt sich die Frage, ob sie überhaupt wissenschaftlich fundiert waren, denn:

► um an dem «Virus» zu sterben, musste man alt und krank sein. Das durchschnittliche Sterbealter lag auf dem Niveau der durchschnittlichen Lebenserwartung, wenn nicht gar darüber.

► Verstorbene, die das Virus angeblich in sich getragen hatten, wurden zu Corona-Toten erklärt, obwohl die Kausalität nicht nachgewiesen wurde. Allenfalls starben sie also «mit», aber nicht an Corona. Alternative Todesursachen wurden bei positivem «COVID»-Test gar nicht erst untersucht.

► 2020 war keine auffallend erhöhte Mortalität oder Intensivbettenbelegung festzustellen.

► die Erfüllung der «Koch'schen Postulate» war bei «SARS-CoV-2» nicht gegeben.

► um das «Virus» «nachzuweisen», musste «dessen» genetisches Material per PCR-Methode vermehrt werden. Ein echter «Erreger» würde sich jedoch von selbst vermehren.

► die Anzahl der «Corona-Fälle» wurde häufig nicht ins Verhältnis zur Anzahl der durchgeführten Tests gesetzt.

► selbst nach offiziellem Narrativ hatte der «Corona»-Test auch eine beträchtliche Fehlerquote, mit der man die Inzidenz jederzeit nach oben hätte treiben können.

► statt Grippe wurde nun dauernd «Corona» diagnostiziert, während die Grippezahlen regelrecht einbrachen.

Und vieles mehr...

«Corona»-Massenhysterie: Ein Rückblick auf zwei Jahre Wahnsinn

Noch heute reibt man sich angesichts der mittlerweile gut zwei Kalenderjahre zurückliegenden «Corona»-Krise die Augen und versucht zu verstehen, was unserer Gesellschaft damals widerfahren ist. Vieles wurde zur Realität, was man davor noch als undenkbar erachtet hätte. Die Ausrufung einer «Pandemie» mündete in geradezu dystopischen Einschränkungen des öffentlichen Lebens und der privat-bür-

gerlichen Freiheiten. Über ganze Regionen verhängte Ausgangsverbote und Bewegungseinschränkungen sowie aufgenötigte medizinische Tests und Bekleidungsvorschriften (Maskenpflicht) stellten einen massiven Einschnitt in die eigentlich unantastbaren Grundrechte dar. Die Bevölkerung wurde gezielt in einen kollektiven Angstzustand versetzt, ohne den solch übergriffige und schädliche Maßnahmen kaum möglich gewesen wären. Doch was lag all dem eigent-

lich zugrunde? Wir widmen uns dieser Frage bereits in mehreren Vorgängerausgaben, die wir an dieser Stelle rekapitulieren wollen, um den Weg vom Damals ins Heute nachvollziehbar zu machen. Was zu Beginn des Jahres 2020 noch als «Verschwörungstheorie» galt, wird nämlich inzwischen in vielen Fällen zähneknirsch eingestanden.

Am 31. Dezember 2019 meldeten die chinesischen Behörden ganze 27 Fälle einer Lungenentzündung unklarer Ursache in der Millionenmetropole Wuhan. ⁽¹⁾ Das allein ist bereits merkwürdig, denn diese 27 Kranken machten nur 0,000002% der chinesischen Bevölkerung aus! Allein in Deutschland mit seinen 82 Millionen Einwohnern gibt es pro Jahr rund eine halbe Million Lungenentzündungen, was immerhin etwa 0,61% der Bevölkerung entspricht. Bei den 1,3 Milliarden Einwohnern Chinas wären 0,61% umgerechnet etwa acht Millionen Erkrankte. Für die Wuhan beherbergende Provinz Hubei mit ihren 58 Millionen Einwohnern wären das immer noch rund 350'000 pro Jahr. Es waren aber nicht acht Millionen und auch nicht 350'000, sondern 27 Kranke, die China hier erwähnenswert fand. Und bis zum 3. Januar 2020 meldeten die chinesischen Behörden 44 Lungenentzündungen «unklarer Ursache» an die Weltgesundheitsorganisation (WHO). Untypisch für das Reich der Mitte, denn



Demo gegen «Corona»-Maßnahmen
in Wien am 16. Januar 2021

Foto: Ivan Radic (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Plakat_mit_Botschaft_%22Schluss_mit_der_L%C3%BCgen-Pandemie!%22_bei_Demo_gegen_Corona-Ma%C3%9Fnahmen_%2850853438832%29.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed/en>

Aufarbeitung jetzt! Die Corona-Politik war falsch

Wollen wir die gesellschaftliche Spaltung überwinden, muss die Pandemie Konsequenzen haben. Ein Gastbeitrag

Berliner Zeitung

berliner-zeitung.de, 13.04.2024

China ist ein strikt abgeschotteter Staat mit einer strengen Zensur. Jedes wirkliche Problem wird als Staatsgeheimnis betrachtet und nur dann zugegeben, wenn es gar nicht mehr anders geht. «Wie so oft bei schlechten Nachrichten in China sind die Verantwortlichen mit Informationen zurückhaltend», schrieb die Frankfurter Allgemeine Zeitung beispielsweise am 6. August 2020, beziehungsweise auf die damaligen Sommer-Überschwemmungen im Reich der Mitte.⁽²⁾

«Internationaler Gesundheitsnotfall»

Aber im Fall der «neuen» Lungenentzündung hielten die Chinesen die Weltgesundheitsorganisation über jede Kleinigkeit auf dem Laufenden. Und siehe da: Mit seinen mickrigen 44 Infektionsfällen rannte China bei der WHO offene Türen ein. Die WHO erklärte am 30. Januar 2020 auf der Basis von 83 – in Worten: dreiundachtzig – Infektionsfällen außerhalb Chinas einen «Internationalen Gesundheitsnotfall». Im Durchschnitt ergäbe das nicht mal einen halben Fall in jedem der 200 Staaten der Erde. Nach einer Sitzung seines «Notfallausschusses» gab WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus die Entscheidung bekannt, berichtete die italienische Nachrichtenseite PRP Channel, wobei nun von 98 Fällen die Rede war. Aber auch diese Zahl konnte der «Corona-Bedrohung» keine Seriosität verleihen.



Beweise, warum die Anti-«Corona»-Maßnahmen in ihrer Härte und ihrem Ausmaß vollkommen ungerechtfertigt waren, haben wir bereits in **drei Ausgaben (32,38/39)** dargelegt.

So scheuchte die WHO mit ihrem «Internationalen Gesundheitsnotfall» den ganzen Globus auf. Zum 30. Januar soll es in China 7728 «Infizierte» gegeben haben (Wikipedia), also 0,0006 Prozent der chinesischen Bevölkerung. Der erste Mensch soll am 11. Januar 2020 an dem angeblich neuen Virus gestorben sein – in Zahlen: 1. Schrecklich! Oder auch nicht. Denn dieses erste Todesopfer des neuartigen «Coronavirus» war «älter als 60 und schon vor der Infektion bei schlechter Gesundheit», schrieb der österreichische Standard.⁽³⁾ Der 61-jährige war krebs- und leberkrank gewesen. Die Medien überschlugen sich dennoch mit gefährlich gelb getünchten Schlagzeilen; das Fernsehen hielt uns über jeden irgendwo auf der Welt

umgefallenen Sack Reis auf dem Laufen – beziehungsweise über jeden einzelnen «Neuinfizierten» – und die Ikonografie wurde von furchterregenden Gestalten in Schutzanzügen beherrscht.

Alt und vorerkrankt

Warf man einen kühlen Blick auf die angeblichen ersten Todesopfer dieses «Virus», konnte man bereits ins Grübeln kommen: Am 23. Januar 2020 veröffentlichte der Nachrichtendienst Bloomberg eine Liste der ersten 24 Todesfälle, und demnach waren allein zehn von den 24 Verstorbenen über 80, zwei davon gar 89 Jahre alt. Elf waren zwischen 60 und 70, und nur drei waren unter 60. «Tatsächlich waren 80 Prozent der Todesopfer mindestens 60 Jahre alt, und 75 Prozent litten an Vorerkrankungen», so die Frankfurter Allgemeine Zeitung.⁽⁴⁾ Im Rest der Welt verhielt sich das genauso: Zwei angeblich an «Corona» Verstorbene auf dem Kreuzfahrtschiff Diamond Princess in Japan waren 87 und 84 Jahre alt.⁽⁵⁾ Der erste Todesfall in Italien und damit in Europa fand in der Nacht vom 21. auf den 22. Februar statt und betraf einen 78-jährigen Mann.⁽⁶⁾ Bei dem ersten Todesfall im Zusammenhang mit dem «Coronavirus» in den USA handelte es sich um eine «Hochrisikopatientin Ende 50», sagte der [damalige] US-Präsident Donald Trump.⁽⁷⁾ Kaum war der «Erreger» dem chinesischen Propagandaapparat entkommen, verwandelte er sich in einen Papiertiger.

Auch die ersten Patienten in Deutschland, die sich mit dem neuartigen «Coronavirus» angesteckt haben wollten, waren nicht krank, sondern «pumperlgund», wie Chefarzt Clemens Wendtner vom Schwabinger Krankenhaus in München unumwunden mitteilte. «Es wirkt schon ein bisschen abstrus: Da liegen vier Menschen ohne jegliche Symptome im Krankenhaus auf der Isolierstation, abgeschottet von der Umwelt, und warten darauf, dass sie keine Viren mehr ▶

Die Politik im Ruderboot

ntv

Spahn: Aufarbeitung der Corona-Maßnahmen darf kein "Querdenkergerichtshof" werden

n-tv.de, 22.04.2024



Ein im September 2022 erschienenes Buch von Ex-Gesundheitsminister Jens Spahn, in dem er auf seine «Corona»-Politik zurückschaut.

Wer ist «wir»?

Mit dem «wir» im Titel seines Werks scheint es, als würde Spahn versuchen, die Trennlinie zwischen Normalbürger und Politik zu verwischen. Das Verzeihen kann nur in eine Richtung geschehen: Das deutsche Volk müsste dem Staatsapparat und den Amtsträgern an dessen Spitze vergeben. Wenn es dies nicht täte und stattdessen eine strafrechtliche Aufarbeitung der grundgesetzwidrigen Entscheidungen fordern würde, wäre dies mehr als nur nachvollziehbar. Ein angemessenerer Titel könnte lauten: «Ich bitte um Verzeihung.» Ob es Spahn dafür an Charakter fehlt?

► ausscheiden», schrieb die Süddeutsche Zeitung. Sie «haben keine Symptomatik, sind fieberfrei, husten nicht. Denen ist so langweilig, dass sie uns ständig mit der Entlass-Frage nerven», erklärte Wendtner.⁽⁸⁾

Durchschnittsalter der Verstorbenen

Während Medien und Politiker Hinz und Kunz in helle Aufregung versetzten, musste man, um an dem «Virus» zu sterben, also schon alt und krank sein. Der große Elefant im Raum war auch in den kommenden Monaten, dass die meisten kommunizierten «Corona»-Toten das durchschnittliche Sterbealter erreicht oder sogar überschritten hatten. Ihr Alter wurde als mögliche Todesursache einfach beiseitegeschoben, obwohl es als der naheliegendste bzw. Hauptfaktor hätte in Betracht gezogen werden müssen.

Das Durchschnittsalter der Verstorbenen lag anfangs in Italien bei 80,5 Jahren⁽⁹⁾, in Frankreich Ende März bei 81,2 Jahren⁽¹⁰⁾, in Deutschland Anfang April bei 82 Jahren⁽¹¹⁾ und in der Schweiz ebenfalls Anfang April bei 83 Jahren.⁽¹²⁾ Die durchschnittliche Lebenserwartung lag währenddessen in Europa für Männer bei 75 Jahren und für Frauen bei 82. Laut den Angaben des italienischen Nationalen Gesundheitsinstituts ISS (Stand März 2020) waren 10% der Verstorbenen über 90 Jahre und nahezu alle über 60 Jahre alt, die meisten über 70. Menschen unter 60 kamen als «Corona»-Tote also sehr selten vor. 80% der Verstorbenen hatten zwei oder mehr chronische Vorerkrankungen. 50% der Verstorbenen hatten drei oder mehr chronische Vorerkrankungen. Bei weniger als 1% der Verstorbenen handelte es sich (bis auf das angebliche «Corona») um gesunde Personen. Bei den zwei italienischen Verstorbenen un-

ter 40 Jahren (beide 39 Jahre alt) habe es sich um einen Krebspatienten sowie um einen Diabetes-Patienten mit weiteren Komplikationen gehandelt.⁽¹³⁾

«An» oder «mit» «Corona»?

Ob die Toten wirklich «an» «Corona» verstorben waren, war demnach stark zu bezweifeln. Der Präsident des italienischen Zivilschutzes bestätigte auf einer Pressekonferenz, dass es sich bei den kommunizierten «Corona»-Opfern um Todesfälle «mit dem Coronavirus und nicht durch das Coronavirus» handelte.⁽¹⁴⁾ Das bedeutet, dass sie zwar positiv getestet wurden, aber genauso an etwas anderem verstorben sein könnten. In Deutschland dasselbe: Der Präsident des deutschen Robert Koch-Instituts (RKI) bestätigte, das RKI habe alle testpositiven Todesfälle, unabhängig von der wirklichen Todesursache, als «Corona-Todesfälle» erfasst.⁽¹⁵⁾ Ein unvorstellbarer Bruch der wissenschaftlichen Logik. «Ein Unterschied, woran der Patient tatsächlich gestorben ist, wird nicht gemacht. Flapsig formuliert zählt also auch ein 90-Jähriger, der mit einem Oberschenkelhalsbruch stirbt und sich in den Stunden vor seinem Tod mit Corona infiziert, als Corona-Toter», so die österreichische Nachrichtenseite heute.at Anfang April 2020, tatsächlich etwas «flapsig», doch leider akkurat.⁽¹⁶⁾

Um «Corona» zu einer «Epidemie» zu erklären, hätte erst einmal klar festgestellt werden müssen, dass die positiv Getesteten auch «an» und nicht nur «mit» dem «Coronavirus» gestorben waren. Dafür hätten alternative Todes- oder Krankheitsursachen ausgeschlossen werden müssen, zuallererst natürlich Alter und Vorerkrankungen. Hinzu kamen: Luftverschmutzung (vor allem in den angeblichen «Corona»-Hotspots Norditalien und Wuhan relevant), (Unter- oder Über-)Ernährung, psychische Faktoren, Schwächen des Gesundheitssystems, Medikamente, Impfungen, anderweitige Behandlungsmethoden (z.B. invasive Beatmung), Bakterien, Gifte, mangelnde Hygiene etc. Auch keiner dieser Faktoren wurde ausreichend berücksichtigt. Mit Scheuklappen trug man alles zusammen, was man oberflächlich als Anzeichen für einen neuen brandgefährlichen, hochansteckenden Krankheitserreger darstellen konnte. Später wurden auch der Mangel an Sauerstoff und die Rückatmung von CO₂ durch die massenhaft über Mund und Nase gezogenen Masken als Gesundheitsrisiko nicht ausreichend berücksichtigt.⁽¹⁷⁾ Ebenso war die Maske ein Nährboden für Keime aller Art⁽¹⁸⁾, und einiges mehr kam hinzu, was den Mundschutz als Gesundheitsschutz disqualifizierte (Ausgabe 32).



! Achtung Fake News !

Es wird behauptet und rasch verbreitet, das Bundesministerium für Gesundheit / die Bundesregierung würde bald massive weitere Einschränkungen des öffentlichen Lebens ankündigen. Das stimmt NICHT!

Bitte helfen Sie mit, ihre Verbreitung zu stoppen.

Zwei Tage später

Das Bundesgesundheitsministerium am 14. März 2020 auf Twitter/heute «X»

Bund-Länder-Vereinbarung zum Coronavirus

Einheitliche Beschränkung sozialer Kontakte im öffentlichen Leben

Was bleibt geöffnet?

u. a. Supermärkte, Apotheken, Drogerien, Tankstellen, Banken, Lieferdienste, Poststellen, Frisöre, Reinigungen und Tierbedarfsmärkte

Was ist zu schließen?

u. a. Bars, Clubs, Theater, Museen, Messen, Kinos, Tierparks, Sporteinrichtungen, Schwimmbäder, Spielplätze sowie alle sonstigen Einzelhandelsverkaufsstellen

Welche Beschränkungen gibt es darüber hinaus?

- Restaurants sollen spätestens um 18 Uhr geschlossen werden.
- Besuche u. a. in Krankenhäusern und Pflegeheimen sollen beschränkt werden.
- Übernachtungsangebote im Inland dürfen nicht mehr zu touristischen Zwecken in Anspruch genommen werden.

© Bundesregierung

Nicht die letzte «Fake News», die im Laufe der «Corona»-Krise verbreitet wurde, während der Täter selbst am lautesten «Fake News» schrie.

Bayern: Kein Interesse an Aufarbeitung



Abgesperrter Spielplatz im bayerischen Kaufbeuren (22. März 2020)

Foto: Anton Porsche (https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Coronavirus_Kaufbeuren_Spielplatz.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Besuchsverbotschild in der Münchener Klinik Bogenhausen (Mitte März 2020)

Foto: Partynia
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Besuchsverbot.jpg>
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

„«Die Bayerische Staatsregierung ist nicht bereit, Dokumente zur Aufarbeitung der Corona-Pandemie offenzulegen. Es sei klar, dass die Staatsregierung für eine weitere Offenlegung von Dokumenten keinen Anlass sieht», heißt es in einer Antwort des bayerischen Gesundheitsministeriums auf eine Anfrage der SPD-Fraktion im Landtag.»

Der Bayerische Rundfunk am 22. April 2024

Quelle: br.de, «Kein Anlass»: Staatsregierung gibt Corona-Akten nicht raus, 22.04.2024

BR¹

Söder blockt ab

Verhält sich so jemand, der nichts zu verbergen hat?

Der britische Telegraph kam schon am 23. März 2020 auf die Idee, dass im angeblich «Corona»-geplagten Italien andere Faktoren eine Rolle spielten: «Warum sind in Italien so viele Coronavirus-Patienten gestorben?» Als Antwort wurden drei Punkte genannt: «Die hohe Zahl der Todesopfer im Land ist auf eine alternde Bevölkerung, ein überlastetes Gesundheitssystem und die Art und Weise zurückzuführen, wie Todesfälle gemeldet werden.»⁽¹⁹⁾ Damit traf das britische Medium voll ins Schwarze, ohne aus dieser Erkenntnis die notwendigen logischen Konsequenzen zu ziehen. Die kognitive Dissonanz ließ weltweit grüßen. Als größter Sterbefaktor in Drittweltländern war wiederum allzu oft der Hunger zu identifizieren, weshalb die WHO absurderweise im April 2020 vor einer weltweiten Hungersnot aufgrund von «Corona» warnte⁽²⁰⁾, so als sei sie nicht federführend am Abwürgen der Weltwirtschaft und dem daraus folgenden Lebensmittel- und Kaufkraftmangel beteiligt gewesen.

Entspannt durch die «Krise»

Alle im März und April 2020 feinsäuerlich gestrickten, die «Krankheit» betreffenden Panik-Narrative brachen daraufhin nach



Ueli Maurer

Foto: Chancellerie fédérale suisse / Stefano Spinelli ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ueli_Maurer_\(2022\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ueli_Maurer_(2022).jpg))

Ex-Politiker-Mund tut Wahrheit kund

Blick | Ueli Maurer legt an Corona-Skeptiker-Veranstaltung nach

«Nicht sicher, ob es eine Pandemie war»

Alt Bundesrat Ueli Maurer fordert eine Aufarbeitung der Corona-Zeit und sagt über den Krisenmodus im Bundesrat: «Wir haben sehr emotional entschieden.»

blick.ch, 06.04.2024

Ueli Maurer ist seit Ende 2022 nicht mehr Bundesrat in Bern und wagt sich zaghaft an die Frage, die wir schon vor vier Jahren stellten: Wo war überhaupt das geringste Anzeichen für eine Pandemie?

und nach in sich zusammen. Zum Beispiel war die prophezeite erhöhte Intensivbettenbelegung praktisch nirgendwo zu erkennen.

⁽²¹⁾ Ein Besucher des Kantonsspitals Luzern berichtete Ende März 2020, dass dort «weniger los ist als in Normalzeiten». Ganze Stockwerke seien für COVID-19 gesperrt worden, aber das Personal «warte immer noch auf die Patienten». Auch die Krankenhäuser in Bern, Basel, Zug und Zürich seien «leergefegt»,

schrrieb die Neue Zürcher Zeitung.⁽²²⁾ Gerald Gaß, Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), meinte über die Auslastung deutscher Krankenhäuser Mitte April 2020: «[Abgesehen von einigen Ausnahmen] haben wir eine entspannte Situation in den Krankenhäusern. Sogar entspannter als vor einem Jahr zum gleichen Zeitpunkt.»⁽²³⁾ Die schottische Zeitung «The Herald» meldete Mitte April des «Ausbruch-Jahres», dass ▶

Corona: Zwischen Angstmaschine und Machtmissbrauch

Kaum ein Ereignis der jüngeren Geschichte hat die Welt so erschüttert wie die Jahre der «Pandemie». Was als angebliche Notwendigkeit begann, entpuppte sich bald als ein Geflecht aus Angstrhetorik, fragwürdigen Maßnahmen und politischem Kalkül. Millionen Menschen ließen sich durch Bilder, Zahlen und Schlagzeilen in Panik versetzen – während Kritiker mundtot gemacht, Rechte ausgehebelt und ganze Gesellschaften in Schockstarre gehalten wurden.

Doch was bleibt, wenn der Nebel der Hysterie sich lichtet? Diese Ausgabe blickt hinter die Kulissen eines Ausnahmezustands, der zum Dauerzustand zu werden drohte. Sie zeigt, wie Testverfahren zum Milliardengeschäft wurden, wie Masken und Impfungen, aller Erkenntnis zum Trotz, als Allheilmittel verkauft wurden und wie selbst Institutionen wie das Robert-Koch-Institut intern zweifelten, während sie nach außen unerschütterliche Gewissheit inszenierten. Es geht um mehr als Rückschau: Es geht darum, dass Wahrheit, Freiheit und Vertrauen der angeblichen «Sicherheit» zum Opfer fielen.



Metanoia-Magazin.com